Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Freitag, 21. August 1914.

Mittag=Ausgabe.

Nr. 390. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklameteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Deutschen haben Brüssel besetzt!

Das Vorrücken unserer Truppen in Belgien. — Unsere Regierung macht keine weiteren Zugeständnisse. — Belgische Greuel. — Die belgischen Kriegsgefangenen. — Der Kommandant von Lüttich gefangen. — Emmich und Deimling nicht gefallen oder verwundet. — Das Gefecht von Perwez. — Der Reichskanzler über den Krieg. — Der Aufstand im Kaukasus. — Die Türken beten für unsern Sieg.

Brüssel im Besitz der Deutschen!

Wir haben gestern schon im Anschluß an die Meldungen, daß bei Perwez und Tirlemont in Belgien, nördlich von Namur, siegreiche Gefechte unserer Truppen mit französischen Truppen stattgefunden haben, die Ansicht geäußert, daß unsere Truppen danach auf Brüssel losmarschieren müßten. Diese Vermutung (die wir sonst in keiner anderen der uns bis jetzt vorliegenden Zeitungen finden) hat sich überraschend schnell bestätigt. Denn in der letzten Nacht erhielten wir folgende offizielle Siegesbotschaft:

Berlin, 21. August. (W. T.=B.) Deutsche Truppen rückten heute in Brüssel ein.

Brüssel, die Hauptstadt des Königreichs Belgien und zugleich der belgischen Provinz Brabant, liegt an der Seine und dem Charleroi= und Willebroek=Kanal, die zum Brüsseler Seekanal erweitert sind, wodurch Brüssel Seehafen geworden ist. Die Oberstadt ist französisch, die Unterstadt flämisch; hier wohnen vornehmlich die Handel= und Gewerbetreibenden. Brüssel ist eine reiche und blühende Stadt mit vielen prächtigen Staatsgebäuden, Kirchen usw. Die Stadt ist Sitz einer Universität, hat viele Kunstanstalten, eine Kriegsschule, das internationale bibliographische Institut und ist berühmt durch ihre blühende Industrie (Spitzen, Teppiche, Möbel usw.). Brüssel hat mit Vororten etwa 650000 Einwohner.

Obiges ist eine hocherfreuliche Meldung, die weiten Kreisen des deutschen Volkes überraschend kommen, dafür aber um so helleren Jubel auslösen wird. Wenn Brüssel auch eine offene Stadt ist, es sich also hier nicht um die Eroberung einer Festung handelt, so ist obige Kunde darum doch nicht minder bedeutsam. Hatten doch Frankreich und England den Belgiern schleunige militärische Hilfe zugesagt, eine Zusage, die den König von Belgien bewog, das erneute Friedensangebot Deutschlands abzulehnen. Frankreich hat auch Truppen nach Belgien entsandt — England überlegt sich die Entsendung des zugesagten Landungskorps immer noch! —, aber diese Truppen, die sich den unsrigen auf dem Marsche von Lüttich nach Brüssel entgegenstellten, wurden einfach von unseren Streitkräften über den Haufen gerannt, und so haben selbst die französischen Hilfstruppen Belgien nicht vor dem unerwartet schnellen Verlust seiner Hauptstadt bewahren können. Hof und Regierung waren, wie wir gestern schon mitteilten, schon vorher aus Brüssel nach Antwerpen, der stärksten belgischen Festung, geflohen.

Es ist klar, daß die Flucht des Hofes und der Verlust der Hauptstadt in ganz Belgien einen tiefen Eindruck machen und die niederdrückendsten Gefühle auslösen muß. Wir schrieben nach der belgischen Kriegserklärung, Belgien werde sich sehr schnell überzeugen müssen, daß es sich auf die falsche Seite gestellt habe. Diese Überzeugung wird wohl schon heute auch beim belgischen König, bei seiner Regierung und bei seinem Volke feststehen.

Deutschland hat Belgien nach dem Fall von Lüttich noch einmal die Friedenshand geboten. Vergeblich! Nun gibt es keine Schonung und Rücksicht mehr. Das betont ausdrücklich folgende Meldung, die zugleich feststellt, daß das Friedensangebot keineswegs als ein Symptom schwächlicher Politik aufgefaßt werden dürfe.

Berlin, 20. August. Die zum zweiten Mal an Belgien gerichtete Aufforderung, mit Deutschland ein Abkommen zu treffen, hat in unserm Volk die Befürchtung erweckt, als sei Deutschland zur Zugeständnissen geneigt. Diese Befürchtung ist unbegründet. Es handelte sich nach unseren ersten Erfolgen um einen letzten Versuch, die irregeleitete Meinung Belgiens zu seinem eigenen Besten umzustimmen. Da Belgien unser Entgegenkommen abgewiesen hat, so hat es alle Folgen seines Handelns selbst zu tragen. Die eingeleiteten militärischen Operationen sind durch das Schreiben an die belgische Regierung nicht einen Augenblick aufgehalten worden, und werden mit rücksichtsloser Energie durchgeführt werden.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

In ganz Deutschland wird man diese Feststellungen mit größter Genugtuung aufnehmen!

Brüssel unser! Das ist ein interessantes und vielsagendes Kapitel in der Geschichte dieses Weltkrieges! Der Einmarsch unserer Truppen in Brüssel ist ein neuer Beweis für für den kühnen, unaufhaltsamen Offensivgeist unserer Heeresleitung und unserer Truppen. Darum ist auch dieser Erfolg eine Gewähr künftiger Erfolge.

*

Aeußerungen der Berliner Presse.

Zur Besetzung Brüssels durch die deutschen Truppen sagt der „Lokal=Anzeiger“: Die Belgier haben ihren Lohn. John Bull hat den seinen noch zu erwarten. Eines erscheint uns sicher, wir können es uns nicht erlauben, in einem künftigen Kriege noch einmal Lüttich mit Strömen kostbaren Blutes zu stürmen. Lüttich muß deutsch bleiben. Das wird der Wunsch aller Deutschen sein.

In der „Vossischen Ztg.“ wird die Einnahme Brüssels als ein Erfolg bezeichnet, der auch höchstgespannte Hoffnungen übertreffe. In England wie in Belgien und nicht zum wenigsten auch in Frankreich werde dieser neue Erfolg der deutschen Waffen seinen Eindruck nicht verfehlen und zweifellos tiefe Bestürzung hervorrufen.

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Was die lakonische Meldung des Generalstabes bedeutet, werden unsere Feinde und wird die ganze Welt zu lesen verstehen. So schnelle Erfolge haben selbst die Zuversichtlichsten bei uns daheim nicht erhofft.

Ueber den Sieg von Perwez

wird dem „Berl. Lokalanz.“ von militärischer Seite geschrieben:

„Daß ganze französische Kavalleriedivisionen in Belgien seien, das blieb uns unbekannt, bis die deutsche Kavallerie eine derselben gründlich geschlagen hatte. Perwez, der kleine belgische Ort, bei dem diese Kavalleriedivision Stellung genommen hatte, liegt für kavalleristische Zwecke vorzüglich. Beträchtliche Ebenen, das geeignete Feld für Reiterkämpfe, sind umgeben von einem Hügelgelände, welches die Beobachtung eines anrückenden Gegners leicht macht und außerdem für das abgesessene Gefecht die besten Möglichkeiten bietet. Der Franzose ist jedoch kein großer Freund des Feuergefechts der Kavallerie, und so kam es zu der von jedem echten Kavalleristen so heiß ersehnten Kavallerieschlacht. Die fünfte französische Kavalleriedivision, die aus einer Dragoner=Brigade, den 3. und 7. Dragonerregimentern, und der 5. leichten Kavallerie=Brigade, also aus vier Regimentern besteht, konnte dem Angriff unserer Kavallerie nicht entgehen und wurde mit großen Verlusten geworfen. Wir vermögen kaum richtig zu verstehen, welche große Bedeutung dieser erste Kampf zwischen deutscher und französischer Kavallerie haben wird. Es ist den Franzosen, besonders von englischen Militärschriftstellern, so oft erzählt worden, daß sie eine unüberwindliche Kavallerie besäßen, daß sie wirklich sehr niedergedrückt sein werden durch die Erfahrung, daß die plumpen deutschen Reiter ihnen nicht nur gewachsen, sondern überlegen sind. Darin liegt der Wert dieses ersten Kavalleriegefechts.“

Emmich und Deimling nicht gefangen.

Berlin, 20. August. (W. T.=B.) Ausländische Blätter haben vielfach berichtet, daß die Generale von Emmich, von Deimling und von der Marwitz gefallen, verwundet oder gefangen genommen worden seien. **Diese Nachrichten sind unwahr.**

Bei den belgischen Kriegsgefangenen.

Über die belgischen Kriegsgefangenen entwirft Ernst Lorenzen=Hagen in der „Rhein.=Westf. Ztg.“ folgende Schilderung:

„... Der Zug naht. Ein endloser Zug mit Güterwagen. Vor den geöffneten Türen stehen unsere tapferen grauen Jungen, das geladene Gewehr in der Hand. Und dahinter die Belgier: scheu, verschüchtert, in Uniformen 6. Garnitur, schmutzig, geflickt, verlottert. Die wüste Kopfmähne erhöht den Eindruck der Unordentlichkeit. Man bietet ihnen trockenes Brot. Gierig strecken sich die Hände aus, schnell wird das, was man ihnen reichte, anderen gegeben, die sich schämen, ihr Antlitz zu zeigen. Kein Schimpfwort wird laut auf dem Bahnsteig. Aber die Menschen drängen sich an die Wagen, lassen sich die fremden Uniformen zeigen, die betroddelten Kappen. Und nicht lange dauert's, da ist ein schwungvoller Handel im Gange: die Belgier reißen die Kokarden von den Mützen, die Knöpfe aus den Röcken, verschenken die Kappen, um hier ein paar Pfennige, dort eine Tüte voll Zigaren einzutauschen. Soll man sich nicht schämen über die großen Kinder, die da nach Jungenart Tauschhändel abschließen, um nachher im Hause oder in den Kneipen mit diesen Siegeszeichen zu triumphieren?

Ich dränge mich an einen unserer Soldaten. „Was sind's für Soldaten, die da drinnen?“ — „Schlapp und feige sind sie,“ sagt er. „Eine ganze Kompagnie davon stand schußbereit. Ihr Hauptmann kommandierte Feuer! Niemand schoß; als wir heranstürmten, stand nur noch der Hauptmann da, alle seine Leute waren verschwunden.“

Schlimmer als die Herero.

Ein Feldartillerie=Offizier schreibt vom westlichen Kriegsschauplatz:

„Die Belgier benehmen sich schlimmer als die Herero und die Balkanvölker. Die hierauf bezüglichen Zeitungsberichte sind nur allzu wahr. In keiner Weise übertrieben! Verschwenden Sie nicht das Geringste an etwa dort durchkommende Gefangene! Die Hunde müssen bei Wasser und Brot arbeiten, bis ihnen die Haut an den Knochen schlottert. Fort mit der deutschen Weichherzigkeit!“

In Osnabrück passierte vorgestern nachmittag ein Transportzug mit 1300 gefangenen Belgiern, darunter sehr viele Frauen und Zivilpersonen, die als Franktireurs gefangen genommen worden sind.

Die 5. amtliche Verlustliste

befindet sich auf der zweiten Seite.

Sie umfaßt 268 Tote, Verwundete und Vermißte.

Die Schwester des Belgierkönigs hilft deutschen Frauen und Kindern.

Die Gattin des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern auf Schloß Namedy im Rheinland, eine Schwester des Königs der Belgier, stellte 10000 Mark für die Angehörigen der deutschen Truppen, die im Felde stehen, zur Verfügung.

Kommandant Léman gefangen.

Gegenüber den ausländischen Lügen, der Kommandant von Lüttich sei entkommen, teilt die „Köln. Ztg.“ mit, daß General Léman am Mittwoch im Auto als Gefangener in Köln eingetroffen ist.

Weitere interessante Einzelheiten über die Kämpfe bei Mülhausen

berichtet eine Mülhauserin an ihren als Landwehrmann eingezogenen Gatten:

Also Sonnabend zogen sich unsere Truppen zurück, und um 5 Uhr war eine französische Patrouille hier, ein Offizier und 5 Mann. Um 7 Uhr sind sie dann eingezogen. Gesehen habe ich sich nicht, nur ein paar, welche durch die Zeughausstraße ritten. Gleich ließ der Kommandant einen Aufruf „an seine lieben Brüder“ an unserem Rathaus anschlagen. Auch Flugblätter haben sie verteilt. Aber die Herrlichkeit dauerte nicht lange; schon Sonntag nachmittag fing das Gefecht an und dauerte bis Montag früh. Montag abend kamen unsere Jungens wieder. Wir Mädel und Mutter waren auf die Wildemannstraße gegangen, um unseren Truppen Wasser und was zu essen zu bringen. Wir haben uns sehr gefreut, als die Leute mit Musik einzogen. Aber die Freude sollte nicht von Dauer sein. Wir wollten eben mit unseren Soldaten — wir hatten nämlich Soldaten, welche um Quartier fragten, angeboten, mitzugehen, elf Stück, Männe, hatten wir — heimgehen und waren an die Ecke der Klosterstraße gekommen, als ein Geknatter losging auf die armen müden Leute, und die sich wieder zusammenziehen mußten. Es soll aus den Häusern geschossen worden sein, ist aber noch nicht aufgeklärt, also noch nichts Bestimmtes. Wir sind Gott sei Dank unverletzt davongekommen. Als wir glücklich beisammen waren, neue Aufregung. Auf einmal erscholl in der Straße das Kommando: „Läden auf, Fenster zu, überall Licht!“ Dann mußten wir auf die Straße und die Hände hochhalten. Nach einer guten Weile durften wir aber wieder rauf. Nun konnten wir zu Bett gehen, mußten aber die ganze Nacht Licht haben und die Läden auf.

5. namentliche Verlustliste.

Grenadier-Regiment Nr. 5, Danzig.

1. Kompagnie.

Unteroff. Alfred Otto aus Danzig, tot. Unteroff. Arthur Grunwald aus Klein-Montau, Kr. Marienburg, schwer verletzt, rechtes Bein. Reservist Paul Bolle aus Danzig, leicht verwundet, linker Arm. Grenad. Friedrich Broscheit aus Gluckstedt, Kr. Steinburg, schwer verwundet, Brustschuß. Gren. Adolf Aschberg aus Grönwald, Kr. Segeberg, leicht verwundet, Fuß und linke Schulter. Gren. August Friese aus Fichthorst, Kr. Elbing, leicht verwundet, rechter Arm. Gren. Ullrich Thäter aus Groß-Gustkow, Kr. Bütow, leicht verwundet, linker Fuß. Ref. Friedrich Karnath aus Sedan, Kr. Danziger Höhe, leicht verwundet, rechtes Handgelenk. Ref. Gefr. Friedrich Kleiß aus Grubenkädingskampe, Kr. Danziger Niederung, leicht verwundet, rechte Schulter. Ref. Joseph Prangel aus Dombrowken, Kr. Marienwerder, leicht verwundet, rechter Arm. Ref. Gefr. Bernhard Ulmer aus Osterode, leicht verwundet, rechter Arm. Ref. Albert Milz aus Pasewark, Kr. Danziger Niederung, tot, Kopfschuß. Ref. Felix Plotzki aus Leusitz, Kr. Neustadt Wpr., schwer verwundet, linkes Schulterblatt. Ref. Felix Puttkammer aus Dombrowken, Kr. Marienwerder, leicht verwundet, rechter Arm. Ref. Heinrich Domres aus Cheslau, Kr. Pr.-Stargard, schwer verwundet, linke Hüfte. Ref. Emil Glaubke aus Kl.-Tuchen, Kr. Karthaus, vermißt. Leutn. d. R. Arthur Albrecht aus Zwanzigerweide, Kr. Stuhm, schwer verwundet, Brustschuß. Leutn. d. R. Karl Vollmer aus Marne, Kr. Süder-Dithmarschen, schwer verwundet, Brustschuß.

2. Kompagnie.

Unteroff. Immanuel Raths aus Unruhstadt, Kr. Bomst, leicht verwundet, rechte Schulter. Gren. Friedrich Krüger aus Rosenfelde, Kr. Deutsch-Krone, leicht verwundet, rechter Arm. Gren. Walter Heitmann aus Schwarzenbeck, Kr. Lauenburg, schwer verwundet, rechter Arm. Ref. Otto Schröder aus Junkeracker, Kr. Danziger Niederung, leicht verwundet, linker Fuß. Ref. Gefr. Erich Tscheppau aus Breslau, leicht verwundet, Fuß und Brustschuß. Gren. Albert Krell aus Kroscheln, Kr. Heiligenbeil, tot. Gren. Fritz Sorgenfrei aus Sülfeld, Kr. Segeberg, tot. Ref. Ernst Zeels aus Junkeracker, Kr. Danziger Niederung, leicht verwundet, Kopf und linker Arm. Ref. Johannes Kreft aus Krissau, Kr. Karthaus, leicht verwundet, linke Hand. Gren. Konstantin Kopkowski aus Branitz, Kr. Schwetz, schwer verwundet, linkes Bein. Ref. Joh. Bruchmann aus Grenzdorf, Kr. Danz. Höhe, schwer verwundet, linke Schulter. Ref. Karl Maleska aus Kurnehmen, Kr. Goldap, leicht verwundet, rechter Arm. Gren. Karl Pieper aus Pokrzywnowo, Kr. Posen, leicht verwundet, linker Arm. Gren. Emil Sasse aus Hamburg, leicht verwundet, rechte Hand. Ref. Gustav Lubjai aus Danzig, vermißt. Ref. Vinzent Kutschkowski aus Kalisch, Kr. Berent, vermißt. Ref. Anton Kerschnikewitz aus Sbichau, Kr. Neustadt, tot. Gren. Karl Fischer aus Zielen, Kr. Briesen, tot.

3. Kompagnie.

Gren. Johann Kotkewicz aus Browina, Kr. Thorn, tot. Gren. Theodor Teysakowski aus Danzig, schwer verwundet, linker Arm.

4. Kompagnie.

Gefr. Johannes Knoop aus Nassenhuben, Kr. Danziger Niederung, schwer verwundet, rechtes Bein. Gefr. Gustav Mischke aus Landau, Kr. Danzig, schwer verwundet, rechte Schulter.

Maschinengewehrkompagnie.

Gren. Johann Wrietsch aus Berent, schwer verwundet, linke Schulter. Leutn. Werner Steig aus Berlin, leicht verwundet, rechte Hüfte.

Infanterieregiment Nr. 20, Wittenberg.

4. Kompagnie.

Musk. Friedrich Wilhelm Max Pfeiler aus Alt-Tuchebrandt, Kr. Lebus, vermißt. Musketier Johann Woytasik aus Kruminnie, Kr. Ostrowo, vermißt.

9 Kompagnie.

Einjähr. Gefr. Friedrich Raetz tot. Unteroff. d. R. Puhlmann, leicht verwundet. Unteroff. Erich Schumann, schwer verwundet. Ref. Paul Richter II, leicht verwundet. Ref. Swiniarski, leicht verwundet. Ref. Höhne I, vermißt. Gefr. Walter Grünheid, schwer verwundet und vermißt. Gefr. Wilhelm Jacob, vermißt. Musk. Dymala, vermißt. Musk. Reckien, vermißt. Musk. Ernst Sprenger, vermißt. Ref. Franneck, vermißt. Unteroff. d. R. Kohl, vermißt. Einjähr. Unteroff. Oskar Schubert, vermißt. Musk. August Matzy, vermißt. Musk. Adolf Ziehe, vermißt. Musk. Skrzypczak, vermißt.

10. Kompagnie.

Musk. Ernst Schulze VII, leicht verwundet. Feldwebelleutnant Hans Frick aus Berlin, tot. Musk. Hermann Schulze III aus Boßdorf, Kr. Zauch-Belzig, tot. Musk. Br. Filipiak, schwer verwundet. Musk. Otto Koffke, schwer verwundet. Musk. Karl Steuer, schwer verwundet. Musk. Gustav Heinrich aus Belzig, schwer verwundet. Musk. Otto Wittmann, leicht verwundet. Gefr. Otto Böttcher, leicht verwundet. Unteroff. d. R. Kietzmann, leicht verwundet. Serg. Karl Harder, leicht verwundet. Musk. Reinhold Faber, leicht verwundet. Unteroff. d. R. Haseloff, leicht verwundet. Musk. Schneider, vermißt. Unteroff. Albrecht, vermißt. Musketier Rietz, vermißt. Musk. König, vermißt. Vizefeldw. der Ref. Bünger, vermißt. Musk. Klingebeil, vermißt. Unteroff. d. R. Zergenge, vermißt. Gefr. d. R. Ingelmann, vermißt. Musk Lebe, vermißt. Leutn. d. R. Wasserfall, vermißt.

11. Kompagnie.

Musk. Emil Mende aus Berlin-Lichtenberg, schwer verwundet. Unteroff. Reinhold Theel, vermißt. Musk. Willy Schreiber aus Ihlow, Kr. Jüterbog-Luckenwalde, vermißt. Musk. Lorenz Korcz aus Lussowo, Kr. Posen-West, vermißt. Musk. Matthias Sprutha aus Pempowo, Kr. Gostyn, vermißt. Feldwebel Gustav Heberle, tot. Unteroff. Willy Boettcher aus Axien, Kr. Torgau, tot. Musk. Paul Wendt aus Wildenau, Kr. Schweidnitz, tot. Musk. Willy Bartsch aus Fürstenwalde, Kr. Lebus, tot. Gefr. Gustav Lobbes aus Dobrikow, Kr. Jüterbog-Luckenwalde, tot. Musk. Karl Laube aus Strese, Kr. Meseritz, tot. Musk. Hans Sommer I aus Königsberg i. Pr., tot. Musk. Stanislaus Gomolewski aus Olszyna i. Posen, leicht verwundet. Musk. Wilhelm Schadow aus Gräbendorf, leicht verwundet. Musk. Oswald Schäfer aus Berlin, leicht verwundet. Einj.-Freiw. Unteroff. Otto Thärichen aus Berlin-Friedenau, leicht verwundet. Musk. Nikolaus Mende aus Reichenhall, Bayern, leicht verwundet. Musk. Johann Schnabel aus Pripkow, leicht verwundet. Musk. Wilhelm Seilert aus Neu-Golm, Kr. Beeskow-Storkow, schwer verwundet. Gefr. d. R. Emil Letz aus Brachwitz, Kr. Potsdam, leicht verwundet. Musk. Emil Krause aus Potsdam, leicht verwundet. Ref. Reichert, leicht verwundet. Musk. Stanislaus Skrzypczak aus Berlin, leicht verwundet.

12. Kompagnie.

Feldw. Paul Klopprogge aus Wyler, Kr. Cleve, leicht verwundet. Unteroff. Ernst Günther, schwer verwundet. Unteroff. der Ref. Thie, schwer verwundet. Einj.-Freiw Unteroffizier Wilhelm Turich aus Wittenberg, vermißt. Einj.-Freiw. Unteroff. Höder, vermißt. Gefr. Baranowski aus Gorka, Kr. Posen, tot. Musk. Leo, leicht verwundet. Musk. Kühnast, leicht verwundet. Musk Block, schwer verwundet. Musk. Borchert, schwer verwundet. Musk, Gensecke, schwer verwundet. Musk. Schloßhauer, schwer verwundet. Musk. Kanitz, vermißt. Musk. Lehmann II, vermißt. Musk. Gensicke, vermißt. Musk. Hagen, vermißt. Ref. Donepp vermißt. Ref. Hildebrandt, vermißt. Ref. Romonath, vermißt. Gefr. Blaczek, vermißt.

Maschinengewehrkompagnie.

Musk. Franz Ritter aus Mühlberg, tot. Gefr. Wladislaus Kliz aus Zembowo, vermißt. Musk. Wladislaus Jagaski aus Lalkau. Kr. Marienwerder, vermißt. Musk. Eduard Sorge aus Münsterberg, vermißt. Musk. Voß, vermißt.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 60, Weißenburg.

Landwehrm. Scheffler, 8 Komp., tot. Landwehrm. Laux, 6. Komp., verwundet. Landwehrm. Roese, 6. Komp., verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 70, Saarbrücken.

2. Kompagnie.

Einj.-Freiw Unteroffizier Friedrich Schneider aus St.-Johann, Kr. Saarbrücken, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 95, Gotha.

1. Kompagnie.

Musk. der Ref. Karl Lorenz aus Meiningen, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 97, Saarburg.

Leutn. Erich Becker aus Boblas, Kreis Saalfeld, schwer verwundet, linkes Bein.

1. Kompagnie.

Major Emil Breyding aus Weimar, leicht verwundet. Streifschuß am Halse. Leutn. Max Knoepfel aus Magdeburg, schwer verwundet. Leutn. der Ref. Max Ebel aus Düsseldorf, leicht verwundet, linker Arm. Ref. Adolf Caspar aus Eppelborn Kr. Ottweiler, leicht verwundet, linker Arm. Ref. Christian Poller aus Duttweiler, Kr. Saarbrücken, leicht verwundet, rechter Arm. Gefr. der Ref. Richard Weißgerber aus Winterburg, Kr. Koblenz, leicht verwundet, rechter Fuß. Ref. Rockey aus Mülheim a. Ruhr, leicht verwundet, rechter Zeigefinger. Musk. Bernhard Völker aus Aschendorf, tot.

2. Kompagnie.

Musk. Josef Kubitza aus Czirzowitz, Kr. Rybnik, schwer verwundet. Ref. Fridolin Huber aus Haselburg, Kr. Saarburg, leicht verwundet, rechter Zeigefinger. Eugen Haber aus Walscheid, Kr. Saarburg, leicht verwundet, rechte Hand.

3. Kompagnie.

Musk. Johann Sawalock aus Schmadt, Kr. Kreuzburg, schwer verwundet, rechtes Ohr. Musk. Gottfried Lankes aus Viersen leicht verwundet, rechte Hüfte. Ref. Leo Genin II aus Boulérey, Kr. Saarburg, schwer verwundet, rechtes Ohr.

4. Kompagnie.

Leutn. der Ref. Schumann, leicht verwundet, linker Arm. Musk. Robert Merken aus Siegen, leicht verletzt, rechter Fuß. Ref. Johann Steffes aus Püttlingen, Kr. Saarbrücken, leicht verwundet, linker Arm. Musk. Heinr. Brück aus Saargemünd, schwer verwundet. Musk. Friedrich Thiermann aus Dorrieloh, Kr. Sulingen, leicht verwundet, linke Hand. Musk. Wilhelm Wagner aus Elversberg, Kreis Ottweiler, leicht verwundet, linkes Bein. Musk. Fritz Brune aus Bittermark, Kr. Heverde, schwer verwundet, Schuß in den Rücken. Musk. Gustav Batsch aus Schönmünzach, Kr. Freudenstadt, leicht verwundet, linke Hand. Musk. Heinrich Unterbaeumer aus Giesenberg, Kr. Dortmund, leicht verwundet, rechtes Bein. Musk. Heinrich Deußen aus M.-Gladbach, schwer verwundet, Rücken. Musk. Ref. Nikolaus Lui aus Olkenbach, Kr. Wittlich, leicht verwundet, linke Hand. Musk. Ernst Schlarb aus Meddersheim, Kr. Meisenheim, schwer verwundet.

5. Kompagnie.

Musk. Heinrich Bachmann aus Kirchroth, Kr. St. Wendel, leicht verwundet, rechter Arm. Musk. Richard Tzchentke aus Rodstock, Kr. Lauban, leicht verwundet, rechter Arm.

7. Kompagnie.

Gefr. Jakob Adam aus St. Arnual, Kr. Saarbrücken, tot. Hornist Peter Glas aus Neunkirchen, Kr. Ottweiler, tot. Musk. Theofil Paprocki aus Cbyki, Kr. Pleschen, tot. Musk. Louis Brockmüller aus Gottmann, Kreis Gottmann, schwer verwundet, Brustschuß. Musk. Otto Harke aus Dorstfeld, Kreis Dortmund, leicht verwundet, linker Arm. Musk. Anton Mikolaczyk aus Kempen, Kr. Kempen, schwer verwundet, Bauchschuß. Ref. Jakob Sinz aus Zittersdorf, Kr. Saarburg, leicht verwundet, linker Arm. Ref. Wilhelm Birkenheyer aus Malstatt-Burbach, Kr. Saarbrücken, leicht verwundet, linker Arm. Ref Albert-Müller aus Ramstein, Kr. Homburg, leicht verwundet, linkes Bein. Ref. Heinrich Schmeer aus Ritterstraße bei Saarbrücken, leicht verwundet, linker Arm.

8. Kompagnie.

Unteroff. Georg Schuh aus Saarwerden, Kreis Zabern, tot. Unteroff. der Ref. Karl Metz aus Saarburg i. L., Kreis Saarburg, leicht verwundet, rechtes Bein. Unteroff. der Ref. Karl Schollwink aus Saarburg, schwer verwundet, rechtes Bein. Musk. Ewald Seibt aus Bertsgorf, Kr. Zittau, tot. Musk. Hubert Laubach aus Köln, tot. MuMsk. Michel Becker I aus Pütlingen, Kr. Saarbrücken, schwer verwundet, rechtes Bein. Musk. Emil Bauer aus Traben-Trarbach, Kr. Traben-Trarbach, leicht verwundet, rechter Arm. Musk. Max May aus Gräfrath, Kr. Solingen leicht verwundet, rechter Arm. Ref. Eugen Reinhold aus Oberbetschdorf, Kr. Weißenburg, leicht verwundet, rechter Arm. Ref. Jakob Backes aus Steinberg, Kr. Merzig, leicht verwundet, rechtes Bein.

Infanterie-Regiment Nr. 112, Mülhausen i. Els.

1. Kompagnie.

Fahnenjunker Karl Rudolf Hedenus aus Schleusingen, Prov. Sachsen, tot. Musk. Emil Landes aus Dühren Kreis Sinsheim, leicht verwundet. Gefr. der Ref. Salomon Bloch aus Lörrach, leicht verwundet. Unteroff. der Ref. Robert Wüst aus Durlach, Kr. Karlsruhe, vermißt. Ref. Johann Fünfgeld aus Buggingen i. Baden, vermißt. Ref. Albert Schroff aus Markelfingen, vermißt. Musk. Severin Armbruster aus Schapbach, Kr. Offenburg, vermißt. Musk. Ludwig Martin Heilig aus Heidelberg, vermißt.

2. Kompagnie.

Feldw. Waldemar Lemme aus Neuendorf, Kr. Stendal, tot. Musk. Friedrich Höge aus Eppingen, tot. Musk. Robert Lambart aus Weiler, Kr. Pforzheim, tot. Hauptm. d. R. Emil Meister aus Mülhausen, schwer verwundet. Musk. Mathias Lorenz aus Eukenbach, Kr. Kaiserslautern, schwer verwundet. Musk. Otto Sievers aus Seesen, Kreis Gandersheim, schwer verwundet. Musk. Friedrich Vögelin aus Lörrach, schwer verwundet. Musk. Karl Goetz aus Mülhausen, schwer verwundet. Musk. Josef Bussinger aus Mühlhausen, schwer verwundet. Musk. Heinrich Sohns aus Pleutersbach, Kr. Eberbach, schwer verwundet. Reservist Franz Sauer aus Eppelheim, Kr. Heidelberg, vermißt. Ref. Gottlob Drodowski aus Leonberg, vermißt. Ref. Eugen Jülicher, vermißt. Musk. Baptiste Biehl aus Freiburg, vermißt. Musk. Richard Dommer aus Berlin. vermißt.

3. Kompagnie.

Ref. Anton Beser aus Rheinfelden, vermißt. Ref. Adolf Weißenberger aus Zell, Kr. Schönau, vermißt. Ref. Anton Reuter aus Rittersdorf, Kr. Rastatt, vermißt.

4. Kompagnie.

Unteroff. d. R. Karl Schadt aus Rheinbischofsheim, Kr. Kehl, tot. Serg. Alfred Otto Kahles aus Ensisheim, Kr. Gebweiler, leicht verwundet. Ref. Oskar Püschel aus Karlsruhe, leicht verwundet. Ref. Heinrich Apfel aus Sinsheim, leicht verwundet. Ref. Georg Albin Pflästerer aus Weinheim, Kr. Heidelberg, leicht verwundet. Ref. Robert Vögtlin aus Brombach, Kr. Lörrach, schwer verwundet. Musk. Georg Winckler aus Zürich, heimatberechtigt Mülhausen i. Els., leicht verwundet. Ref. Adam Dörsam aus Großsachsen, Kr. Weinheim, vermißt. Ref. Wilhelm Häbig aus Herten, Kr. Lörrach, tot. Ref. Heinrich Theobald Schollenberger aus Weinheim, schwer verwundet. Ref. Jakob Friedrich Ulrich aus Tairnbach, Kr. Wiesloch, vermißt. Musk. Paul Albin Richter aus Dessau i. Anh., vermißt. Ref. Adam Reinmuth aus Rohrbach, Kr. Sinsheim (Baden), vermißt. Ref. Ernst Hoffmann aus Wintersweiler, Kr. Lörrach, vermißt. Ref. Friedrich Wilhelm Höferlin aus Holzen, Kr. Lörrach, vermißt. Musk. Albert Schilling aus Westhalten, Kr. Gebweiler i. Els., vermißt. Musk. Johann Friedrich Brenner aus Mannheim, vermißt. Musk. Wilhelm Heinrich Rapp aus Mannheim, vermißt. Musk. Hermann Wilhelm Gröting aus Lünen Kr. Dortmund, vermißt. Musk. Gustav Rudolf Sommer aus Frankfurt a. M., vermißt. Musk. Ludwig Mayer aus Lierbach, Kr. Offenburg, vermißt. Musk. Albert Schattner aus Riedweier, Kr. Kolmar, vermißt. Musk. Franz Eißler aus Wiesenthal, Kr. Karlsruhe, vermißt.

Infanterieregiment Nr. 129, Graudenz.

9 Kompagnie.

Musk. Karl Linn aus Schalke, Kr. Gelsenkirchen, leicht verwundet.

10. Kompagnie.

Musk. Wilhelm Boldt aus Börnen, Kr. Rummelsburg i. Westpr., schwer verwundet.

Infanterieregiment Nr. 135, Diedenhofen.

9. Kompagnie.

Vizefeldw. August Piotrowski aus Gollingen, Kr. Sensburg, leicht verwundet.

III. Bataillon.

Major Max Hundrich aus Hausdorf, Kr. Neumarkt, schwer verwundet, Schuß ins Knie.

Jägerbataillon Nr. 14, Kolmar i. E.

Radfahrerkompagnie.

Oberjäger Paul Klenz, tot.

4. Kompagnie.

Jäger der Ref. Bernhard Klörres aus Nastow, Kr. Rostock tot. Jäger d. Ref. Albert Schröder aus Spaichhusen, Kr. Doberau, leicht verwundet, Schuß in den linken Arm. Jäger Walter Flach aus Irschwitz, Kr. Greiz, leicht verwundet, Schuß in beide Beine. Jäger Bernhard Dahms aus Groß-Gieritz, Kr. Waren, tot. Fahnenjunker Oberj. Kurt Hake aus Wiesbaden, leicht verwundet, Schuß in die Hand. Jäger d. Ref. Hermann Dunze aus Tützen, Kr. Malchin, leicht verwundet, Schuß in den Oberschenkel.

Kürassierregiment Nr. 8, Deutz.

1. Eskadron.

Kür. Konrad Schreiber aus Döbeln, Kr. Leipzig, leicht verwundet, Streifschuß am Kopf.

2. Eskadron.

Kür. August Stieger aus Dülken, Kr. Kempen, schwer verwundet.

Dragonerregiment Nr. 14, Kolmar i. E.

Leutn. d. Ref. Hugo Blankenhorn aus Müllheim Baden, leicht verwundet, rechtes Bein.

1. Eskadron.

Unteroff. Johann Bischoff aus Thausdorf, Kr. Allenstein, leicht verwundet, Gewehrschuß, linkes Bein. Leutnant Friedrich Pichier aus Zerbst, tot.

2. Eskadron.

Unteroff. d. Ref. Ludwig Blisch aus Kolmar, leicht verwundet, linkes Bein. Trompetersergeant Wilhelm Busche aus Hameln, Beinbruch.

Husaren-Regiment Nr. 5, Stolp.

Leutn. Jürgen Baarth, schwer verwundet.

Ulanen-Regiment Nr. 7, Saarbrücken.

1. Eskadron.

Oberleutn. Richard Teßmar aus Köln, tot.

3. Eskadron.

Ref. Wilhelm Künkele aus Dürremenz, Oberamt Maulbronn (Württemb.), tot.

4. Eskadron.

Ulan Hermann Adam aus Podewils, Kr. Belgard i. Pomm. vermißt.

Königsulanen-Regiment Nr. 13, Hannover.

5. Eskadron.

Königsulan Wilhelm Meyer II aus Ecquord, Kr. Peine leicht verwundet, Schuß durch rechtes Schulterblatt.

2. Eskadron.

Königsulan Aug. Haas aus Groß-Frehden, Kr. Alfeld, tot

4. Eskadron.

Gefr. Karl Nöthel aus Ahlem, Kr. Linden, vermißt.

5. Eskadron.

Fahnenjunker Gerd Graf von Bassewitz aus Lühburg, Kr. Gnoien, leicht verwundet, Schuß durch die rechte Hand. Gefr. Otto Berlin aus Ackendorf, Kr. Gardelegen, leicht verwundet. Königsulan Willi Gustav Gerbing aus Berlin, tot.

Ulanen-Regiment Nr. 14, St. Avold.

4. Eskadron.

Ulan Ernst Nellen aus Duisburg, vermißt. Gefr. Heinr. Billion aus Emmerich, Kr. Rees, Bruch des rechten Beines

Feldartillerie-Regiment Nr. 34, Metz.

Kan. Karl Margo, B. M. K. I/34, aus St. Avold, Kreis Forbach, tot.

Feldartillerie-Regiment Nr. 37, Insterburg.

3. Batterie.

Kan. Ernst Rosemeier aus Gandrinen, Kr. Insterburg. tot.

Pionierbataillon Nr. 11, Hannoversch-Münden.

1. Feldkompagnie.

Unteroff. der Ref. Johannes Karl Brückner aus Rüdigershagen, Kr. Worbis, tot.

Berichtigung.

Der in Verlustliste Nr. 1 als verwundet gemeldete Kurt Baader vom Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 5 ist der Leutnant Baader.

Die Ausübung der Regierungsgewalt.

Berlin, 20. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über die Ausübung der Regierungsgewalt während des Krieges:

Der Kaiser und König wird auch vom großen Hauptquartier aus die Regierungsgeschäfte weiter führen. **Für eine Anzahl minder wichtiger Angelegenheiten** hat Seine Majestät bis auf weiteres die Entscheidung dem Reichskanzler und Staatsministerium übertragen. Der Reichskanzler, der Seine Majestät den Kaiser und König begleitet, behält auch während seiner Abwesenheit von Berlin die Oberleitung der Reichsverwaltung in den Händen, doch werden, um unnötige Zeitverluste zu vermeiden, Angelegenheiten, die keinen Aufschub dulden, durch den Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des Innern und Staatsminister Delbrück, der auch zum Vizepräsident des Königlichen Staatsministeriums ernannt ist, erledigt werden.

Der Reichskanzler über den Weltkrieg.

Christianiaer Blätter berichten über eine Unterredung, die der Reichskanzler von Bethmann Hollweg am 15. August Herrn Björn Björnson gewährt hat, dem einzigen Sohne des verstorbenen berühmten norwegischen Dichters Björnson (Schwiegersohn Ibsens). Der in Berlin lebende Norweger berichtet darüber:

Der Reichskanzler, der sehr gut aussieht, obwohl die riesige Arbeitslast ihn seit Wochen an den Schreibtisch fesselt, sprach mit Wärme von dem mustergültigen Verhalten der neutralen Staaten und mit vornehmer Zurückhaltung von den Machenschaften der Gegner Deutschlands. Nur einmal zeigte er so etwas wie Erregung, als er über England sprach. Der Reichskanzler sagte u. a. folgendes:

Daß die nordischen Länder und Holland sich so entschieden neutral verhalten, wird in Deutschland sehr dankbar empfunden, und wir sind entschlossen, diese Neutralität mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu stützen. Dies gilt insbesondere von unseren unmittelbaren Nachbarn Holland und Dänemark. Ich habe fünf Jahre lang alles getan, um einen Weltkrieg zu verhindern, und sogar noch nach der jetzigen allgemeinen Mobilmachung haben wir versucht, was nur möglich war. Aber vergeblich Rußland hat vor der schweren Verantwortung nicht zurückgescheut, den Weltbrand zu entfesseln. Ich habe soeben von unserem Botschafter in Konstantinopel ein Telegramm erhalten, worin mir mitgeteilt wird, daß am dortigen englischen Botschaftsgebäude ein Plakat angeschlagen ist, die deutsche Flotte hätte in der Nordsee eine furchtbare Niederlage erlitten und zwanzig ihrer besten Schiffe dabei verloren. Kein wahres Wort ist an dieser Geschichte. Sie sollte natürlich dazu dienen, bei den Türken Stimmung zu machen.

Die frivole Politik Rußlands

trägt die direkte Schuld am Kriege. **Wir kämpfen heute** nicht nur für uns; besonders die skandinavischen Länder müssen ja verstehen, daß es auch um ihre Existenz geht, wenn Rußland siegen sollte; daß also **mit unserem Schicksal auch dasjenige anderer germanischer Länder von höchster Geisteskultur verknüpft** ist, das läßt uns, die wir mit reinem Gewissen in den Krieg ziehen, mit doppelter Entschlossenheit kämpfen. Man hat oft den Einwand gegen mich erhoben, daß ich zu viel des ethischen Moments in die Politik trage. Betrachten Sie die Haltung unseres Volkes; bedenken Sie, was es heißt, daß auch unsere Sozialdemokraten, die mir so oft in der inneren Politik Schwierigkeiten bereiteten, jetzt Mann für Mann mit uns gehen. Es sind, tiefe, sittliche Kräfte, die alles vorwärts treiben. Noch eins: unsere Mobilmachung ist noch nicht ganz beendet, und schon hat unsere Armee beträchtliche Erfolge erzielt: Lüttich, Mülhausen, Lagarde, und das Land vom Feinde gesäubert. Ein Volk aber, das sich im Vollbesitz seiner moralischen Kraft wie ein Mann erhoben hat und so Bewundernswertes zu leisten vermag, das kann nicht unter die Räder kommen, und das kommt nicht unter die Räder!

In der Versammlung des Vereins Skandinavia in München wurde erklärt, daß Deutschlands Schicksal auch das aller Skandinavier sei. Bei einer in der gleichen Versammlung sofort für das Rote Kreuz veranstaltete Sammlung gaben Frauen ihre Schmucksachen her.

Lügen über schlechte Behandlung der Ausländer in Deutschland.

Berlin, 20. August. (W. T.-B.) In französischen Blättern wird behauptet, daß Angehörige der mit Deutschland in Krieg befindlichen Staaten in Deutschland unmögliche Behandlung, Verfolgungen und Beraubungen zu erdulden hätten. Der mit dem Schutz der französischen, russischen und belgischen Staatsangehörigen beauftragte hiesige spanische Botschafter Polo de Bernabi hat das Auswärtige Amt ermächtigt, diesen falschen Meldungen auf das Entschiedenste zu widersprechen. Es war natürlich, daß die militärischen Notwendigkeiten Maßnahmen veranlaßten, unter denen die Fremden vorübergehend zu leiden hatten, aber in allen Fällen seien die ergriffenen Maßnahmen sofort eingestellt worden, sowie sich herausgestellt habe, daß sie nicht mehr erforderlich seien. Allerdings beklagte der Botschafter, daß die Staatsangehörigen der feindlichen Länder infolge der militärischen Anordnungen noch immer nicht über die Grenze gelassen werden. Auch die deutsche Regierung bedauert es, daß dies notwendig ist. Härten sind in Kriegszeiten leider nicht zu vermeiden.

Die Schlappe im Paß von Schirmeck.

Deutsche Zeitungen haben aus der über das Gefecht bei Schirmeck verbreiteten Mitteilung geschlossen, daß schwere Artillerie verloren gegangen sei. Schwere Artillerie war gar nicht beteiligt, sondern nur einige Infanteriebataillone der Festungsbesatzung mit einigen Feldgeschützen.

Wie unser „U. 5" unterging".

Die englische Zeitung „Scotsman" erhält die Beschreibung von einem Gefecht, wobei das deutsche Unterseeboot „U. 15" in den Grund gebohrt ist. Der Ort wird nicht gemeldet.

Die englischen Kreuzer, so heißt es da, gingen dem Feinde so weit aus dem Wege, daß sie nur noch die Periskope aus dem Wasser ragen sehen konnten. Das Periskop des nächstbefindlichen Unterseebootes wurde gerade in der gefahrbringenden Zone gesichtet, als das Boot mit voller Kraft fuhr. Der erste Schuß war nicht bestimmt, das Unterseeboot zum Sinken zu bringen. Er war aber auf das Periskop gerichtet. Es war ein prächtiger Schuß, und das Periskop wurde sofort vernichtet. Das Unterseeboot war nun blind geworden. Es blieb aber noch unter Wasser und befand sich jetzt in der Gefahr, sich selbst zu zerstören durch eine Kollision mit einem der Kreuzer. Die anderen bemerkten die Gefahr und fuhren davon. Doch das beschädigte Boot war nun gezwungen, an die Oberfläche zu kommen. Es dauerte nicht lange, und die dunkle Masse des Beobachtungsturmes kam zum Vorschein. Im selben Augenblick war ein zweiter Schuß abgefeuert. Man konnte noch eben den Buchstaben und die Nummer des Fahrzeuges sehen, bevor die Granate einschlug und den ganzen Turm aufriß. Der obere Teil wurde abgerissen, und das Boot sank.

Ein englischer Divisionär gestorben.

Wie ein Telegramm aus London meldet, ist in einem Eisenbahnzug der Führer einer englischen Division, General Sir J. Grierson, infolge eines Herzschlages gestorben. Der General, der 55 Jahre alt war, galt als ein sehr befähigter Offizier. Der Ort des Todes wird nicht angegeben.

Der Aufstand im Kaukasus.

Wie der „Ikdam", eine türkische Zeitung, erfährt, gewinnt der Aufstand im Kaukasus gegen Rußland an Ausdehnung. Die Aufständischen sprengten eine Brücke über den Araxsfluß an der einzigen Eisenbahnlinie, die Rußland mit Persien verbindet. Die russischen Truppen fliehen mit Waffen und Gepäck an die türkische Grenze; vorgestern überschritt eine große Zahl Soldaten die Grenze, um sich auf türkisches Gebiet zu flüchten. Die Preise für Lebensmittel im Kaukasus sind auf das Vierfache gestiegen.

Die Türken beten für unseren Sieg.

Nach einer der Wiener „Politischen Korrespondenz" aus Konstantinopel zugehenden Meldung werden in allen dortigen Moscheen Gebete für den Sieg der österreichischen und deutschen Armee veranstaltet. Das sei, bemerkt die „Polit. Korresp.", ein höchst bedeutsamer Vorgang, denn es ereignete sich zum ersten Male in der Geschichte des ottomanischen Reiches, daß Muselmanen in ihren Gotteshäusern für den Sieg christlicher Völker beten.

Englands Schuld am Kriege.

Die Unterbindung des telephonischen Verkehrs und die große Verzögerung, mit der die Briefe befördert werden, bringen es mit sich, daß uns manche wichtige Nachrichten aus Berlin um einen Tag später zugehen, als sie in Berliner Blättern veröffentlicht werden. Das Wolffsche Telegraphenbureau, das in dieser Kriegszeit als einzige amtliche Nachrichtenvermittlungsstelle benutzt wird, läßt uns zwar durch Vermittlung ihrer Posener Geschäftsstelle und auch direkt die wichtigsten Nachrichten sofort telegraphisch zugehen, aber manchmal kommen hierbei Unterlassungen vor, die für die gesamte Provinzpresse sehr peinlich und für ihre in dieser Zeit nach Berichten und Neuigkeiten förmlich hungernde Leserschaft sehr unangenehm sind. So übermittelte z. B. Wolff am gestrigen Donnerstag telephonisch Äußerungen von Berliner Blättern zu einer Unterredung, die der Reichskanzler dem norwegischen Schriftsteller Björn Björnson, dem Sohne Björnstjern Björnsons gewährt hatte; von dieser Unterredung selbst und ihrem Inhalt wurde aber nichts gemeldet. Telephonische Anfragen können von hier aus nicht gestellt werden und so waren die Preßstimmen wertlos.

Heute liegt ein noch viel schlimmerer Fall vor. Wolff teilt telegraphisch einige Äußerungen von Berliner Blättern mit zu der

Veröffentlichung des Telegrammwechsels zwischen Berlin und London.

Daraus geht hervor, daß die deutsche Regierung die zwischen ihr und der englischen Regierung vor Ausbruch des Krieges ausgetauschten Telegramme veröffentlicht hat; diese Tatsache selbst und der Inhalt dieser sehr wichtigen Telegramme wird von dem amtlichen Telegraphenbureau nicht mitgeteilt, wenigstens nicht telegraphisch, das wird vermutlich morgen brieflich nachfolgen, sowie es heute mit der Meldung über die Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Björnson gewesen ist. Man ist also vorläufig auf Vermutungen angewiesen, und wir müssen uns damit begnügen, die Berliner Preßstimmen mitzuteilen, die Wolff telegraphisch übermittelt. Es scheint nach den in diesen Preßstimmen gegebenen Andeutungen sich mit Englands Stellung ähnlich zu verhalten, wie mit der Rußlands: Nach außen hin tat man so, als ob man für den Frieden arbeite und suchte Deutschland über die wahren Absichten zu täuschen; im Innern aber rüstete man eifrig zum Krieg und nahm die heuchlerische Larve erst ab, als man sich „bereit" fühlte.

Die „Voss. Ztg." sagt: Wer ist schuld an dem deutsch-französischen Kriege? In erster Linie England. Die Verantwortung für den jetzt entbrannten beispiellosen Weltbrand fällt damit mit voller Schwere dort auf Rußland, hier auf England. Die Aktenstücke beweisen unwiderleglich, daß Deutschland für den Frieden eingetreten ist, so lange es seiner Ehre überhaupt noch möglich war.

Im „Lokalanz." wird hervorgehoben, daß die aufrichtigen Bemühungen unseres Kaisers um die Erhaltung des Friedens auch dann noch fortgesetzt wurden, als Rußland schon seit mehreren Tagen mit seiner Mobilmachung begonnen hatte. Dem kalt rechnenden englischen Staatsmann sind diese ehrlich gemeinten Anstrengungen offenbar recht ungelegen gekommen, und daher sah er sich gezwungen, durch unverbindliche telephonische Unterhaltung mit dem Fürsten Lichnowsky zu verwerflichen Mitteln dilatorischer Handlungen zu greifen, mit denen er schließlich seinen Zweck erreichte.

Mit der Veröffentlichung dieser Preßstimmen müssen wir uns, wie gesagt, vorläufig begnügen. Wir haben Vorsorge getroffen, daß wir in Zukunft ähnlichen Unannehmlichkeiten nicht mehr ausgesetzt sind.

Uebertriebene Schlachtviehmärkte.

Eine dringende Warnung an unsere Landwirte.

Die Zentrale für Viehverwertung schreibt uns:

Was wir befürchteten ist leider eingetroffen:

Der Mittwochmarkt auf dem Berliner Zentralviehhof war dermaßen übertrieben, daß ein allgemeiner, erheblicher Preissturz nicht ausbleiben konnte, bei Schweinen betrug er beispielsweise 10 Mark und mehr. Es standen nicht weniger als 25 626 Schweine, 8200 Schafe, 4500 Kälber und 1860 Rinder zum Verkauf. Unter diesen Umständen trat aber nicht nur eine sehr fühlbare Verschlechterung der Preislage ein, sondern es blieben auch große Posten Vieh ganz unverkäuflich. Der Schaden, den viele Viehlieferanten erleiden, läßt sich hiernach unschwer beurteilen. Er hätte zum mindesten in diesem Umfange vermieden werden können, wenn die Stadt Berlin angesichts des überfüllten Viehhofes sofort eingegriffen und in weiser Vorsicht die zuviel aufgetriebenen Tiere übernommen hätte, um sie einstweilen auf ihren nahe der Stadt gelegenen Gütern unterzubringen und dann dem Markt nach Bedarf zuzuführen. Schon in der Erwägung, daß der Güterverkehr auf den Eisenbahnen aus militärischen Gründen doch leicht in nächster Zeit wieder eine Unterbrechung erfahren kann, hätte die Stadtverwaltung eine solche Maßnahme treffen müssen. Aber sie scheint mehr Gewicht darauf zu legen, die Zufuhr ausländischen Viehes zu betreiben.

Um einer Wiederholung dieser Marktverhältnisse vorzubeugen, warnen wir hierdurch alle Landwirte und andere Lieferanten auf das dringendste davor, zu den nächsten Märkten auch nur ein Stück Vieh mehr zu schicken, als sie unbedingt abstoßen müssen! Man mache sich doch einmal klar, daß aus Berlin und anderen Großstädten Tausende zu den Fahnen geeilt sind, der Verzehr also schon deswegen entsprechend geringer geworden ist und daß die mangelhaften Erwerbsverhältnisse bereits jetzt zu einer wesentlichen Einschränkung des Fleischverbrauchs geführt haben. Was soll man mithin in Berlin mit dem Fleischüberschuß. Die Berliner Schlächter sind keineswegs darauf eingerichtet, ihnen plötzlich angebotene, außerordentlich große Mengen Fleisch zu verarbeiten.

Man beachte also, worauf in letzter Zeit wiederholt, auch von uns hingewiesen wurde: niemand übereile sich mit dem Viehverkauf oder stoße allzu reichliche Posten ab, er schädigt sich selbst und stellt eine ausreichende Nahrungsmittelversorgung für später ernstlich in Frage.

Endlich möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß jetzt auf dem Magerviehhofe Friedrichsfelde bei Berlin größere Auftriebe von Magervieh zu erwarten sind und die Landwirte dort ihren Bedarf günstig eindecken können.

Der tote Papst.

Am Donnerstag zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags wurde, wie aus Rom berichtet wird, die Leiche des Papstes im Thronsaal durch das diplomatische Korps, das Patriziat, den hohen Klerus und die Angehörigen der religiösen Orden der Hauptstadt, besonders der Schwestern besichtigt. Der Papst ruht, bekleidet mit dem päpstlichen Gewand auf einem von vier Kerzen umgebenen Tisch unter dem Thronbaldachin. Die Ausstellung der Leiche wird bis Sonnabend früh dauern und wird dann feierlichst nach der St. Peters-Basilika übergeführt. Nachdem der Kardinal-Camerlengo die vorbereitende Kardinalkongregation zusammen mit Kardinal Merry del Val präsidiert hatte, legte er die Siegel an die Privatbibliothek des verstorbenen Papstes an.

Zur Tagesgeschichte.

Oberstallmeister v. Esebeck †.

Wie das W. T. B. meldet, ist der Oberstallmeister Frhr. v. Esebeck Donnerstag vormittag im Hauptquartier des Kaisers an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

Deutsches Reich.

** **Der Landtag des Herzogtums Anhalt** ist auf den 27. August zu einer **Kriegstagung** nach Dessau einberufen worden.

** **Der österreichisch-ungarische Botschafter**, Gottfried Prinz zu Hohenlohe ist Mittwoch nachmittag in Berlin eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
August				
20. nachm. 2 Uhr	757,8	NO leicht. W.	halbbedeckt	+21,9
20. abends 9 Uhr	768,0	SO leiser Zug	heiter	+17,0
21. morgens 7 Uhr	758,2	SO leicht. W.	„	+14,0

Niederschlag am 20. August: 0,1 mm, von 2^{30}—2^{45}/6^{00} bis 6^{15} ◉ ^{1}.

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 21. August morgens 7 Uhr:

20. August Wärme-Maximum: + 23,0° Cels.
21. „ Wärme-Minimum: + 11,9° „

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 21. August.

Ein falsches Gerücht.

Gestern abend verbreitete sich hier allgemein die Nachricht, daß die Festung Belfort gefallen sei und 80 000 Gefangene gemacht worden seien. **Die Nachricht traf**, wie wir durch Erkundigung an zuständiger Stelle feststellen konnten, **nicht zu.**

Anfertigung von Liebesgaben durch die weibliche Jugend.

Der Vorstand des Hauptvereins des Vaterländischen Frauenvereins hat unter dem 8. d. Mts. an die Kgl. Provinzialschulkollegien das Ersuchen gerichtet, an sämtlichen Unterrichtsanstalten für die weibliche Jugend die Aufforderung ergehen zu lassen, in den Handarbeitsstunden von jetzt ab ausschließlich Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen anfertigen zu lassen und sie den Vaterländischen Frauenvereinen der betreffenden Orte zur Verfügung zu stellen. Der Kultusminister hat daraufhin die Kgl. Provinzialschulkollegien den ihnen unterstellten Schulen zu gestatten, daß sie den an sie ergehenden Anträgen von

Ortsgruppen des genannten Vereins entsprechen. Diese Verfügung bezieht sich nicht nur auf die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend, sondern auch auf die höheren Mädchenschulen, die mittleren und die Volksschulen für die weibliche Jugend. In Posen wird dieser Verfügung bereits entsprochen.

Weichselwasser choleraverdächtig.

Es liegt der Verdacht vor, daß an der oberen Weichsel in Rußland die Cholera herrscht, die Seuche aber von den russischen Behörden verheimlicht wird. Das Weichselwasser ist daher als choleraverdächtig anzusehen. Vor dem Gebrauch von rohem (nicht abgekochtem) Weichselwasser und des Wassers der von der Weichsel sich abzweigenden Flußläufe und Kanäle zu Trink-, Wirtschafts- und Reinigungszwecken wird deshalb dringend gewarnt.

Erweitertes Ausfuhrverbot.

Der Vertreter des Reichskanzlers Delbrück bringt auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition usw. zur öffentlichen Kenntnis, daß Nautische Winkelmeßinstrumente, Fahrtmesser, Tiefenmesser, Chronometer, Beobachtungsuhren, Kompasse und Kompaßzubehör, Seekarten und Seehandbücher ferner betreffend das Verbot der Ausfuhr von Verpflegungs-, Streu- und Futtermitteln, daß auch Raps, Rübsen, Erdnüsse, Sesam, Leinsaat, Leinmehl, Hanfsaat, Baumwollsamen, Sojabohnen, Palmkerne und Kopra unter das Verbot fallen.

Das Konkursverfahren während des Krieges.

Vielfach sind Konkursverwalter ins Feld einberufen und dadurch an der Ausübung ihres Amtes verhindert. Das Konkursgericht ist befugt, bei solchen Verhinderungen zum Zwecke der Vertretung neben dem bisherigen einen anderen Konkursverwalter zu bestellen. Ist ein Gläubigerausschuß wegen Einziehung der Mehrzahl seiner Mitglieder zum Heer nicht mehr beschlußfähig, so kann die Gläubigerversammlung durch Zuwahl neuer Mitglieder die Beschlußfähigkeit wiederherstellen. Das Konkursgericht ist in der Lage, zu diesem Zweck die Gläubigerversammlung unter Ansetzung eines möglichst nahen Termins zu berufen.

Der Justizminister hat die Amtsgerichte auf ihre Befugnis, den Fortgang des schwebenden Konkursverfahrens auch während des Krieges in dieser Beziehung zu fördern, hingewiesen.

X **Personalien.** Der Regierungsrat Goedecke in Bromberg ist zum Mitglied des Bezirksausschusses in Bromberg und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Vorsitz dieser Behörde mit dem Titel „Verwaltungsgerichtsdirektor" auf Lebenszeit und der Regierungsrat Geißler in Marienwerder ebenfalls, und zwar zum Mitgliede des Bezirksausschusses in Marienwerder und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Vorsitz dieser Behörde mit dem Titel „Verwaltungsgerichtsdirektor" auf Lebenszeit ernannt worden.

X **Der Charakter als Medizinalrat** ist dem Kreisarzt Dr. Dörschlag in Bromberg verliehen worden.

Die Geistlichen und Lehrer auf dem Lande tragen in der jetzigen schweren Zeit viel zur Beruhigung ihrer Parochianen und Gemeindemitglieder bei. Es hat in den verflossenen Austtagen viel Jammer und Tränen gegeben, wenn der Vater oder die Söhne — oft in größerer Zahl — zugleich fortkamen. Es hält z. B. der Lehrer in Aschenforth wöchentlich mehrmals in seiner Schulklasse den von allen Abbauten herbeieilenden Bewohnern, alten und jungen, Männern und Frauen, Kriegsvorträge, liest ihnen die neuesten Zeitungsnachrichten vor und erklärt sie. Diese Einrichtung findet allgemeinen Anklang, schafft viel Beruhigung und erscheint nachahmenswert.

Besitzwechsel in der Ostmark.

* **Fordon,** 20. August. **Der Kaufmann Moritz Cohn verkaufte** sein in der Anstaltsgasse **gelegenes Haus für 14000 Mark an den** Besitzer Rose aus Steinort, Kreis Thorn. **Cohn hatte vor einigen** Jahren 11000 Mark für das Grundstück **gezahlt.**

□ **Punitz,** 20. August. Für den zum Heere einberufenen Polizeidistriktskommissar Schulz hat der Bürgermeister Poesch vom 14. d. Mts. ab die vertretungsweise **Verwaltung des Polizeidistrikts Punitz** übertragen erhalten. Das Amtsbureau des Distriktsamts befindet sich **während der Vertretungszeit im Rathause.**

* **Lissa i. P.,** 20. August. Der Generalinspektor der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz in der Provinz Posen, Geheimer Prof. Dr. Borchardt, weilte gestern hier, um die vom Roten Kreuz getroffenen **Einrichtungen für den Krieg zu besichtigen.** Er sprach sich in jeder Hinsicht befriedigt aus.

♂ **Schwarzenau,** 20. August. Ein **Kursus zur Pflege der kranken und verwundeten Krieger** wurde hier durch den praktischen Arzt Dr. Wiland abgehalten, an dem 9 junge Damen teilnahmen. — An **Spenden für das Rote Kreuz** sind bis **jetzt** aus unserem Kreise 7609 M. eingegangen.

* **Gnesen,** 20. August. Gestern fand eine **Stadtverordnetensitzung** statt, die der Bürgermeister Nollner mit einer längeren patriotischen Ansprache eröffnete. Hierauf wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten. Nachdem Bürgermeister Nollner über die bisherigen und die beabsichtigten Maßnahmen der Stadtverwaltung eingehend berichtet hatte, wurden die beiden Vorlagen des Magistrats: Bereitstellung von 30000 Mark zu außerordentlichen Maßnahmen aus Anlaß des Kriegszustandes, und Bewilligung von 3000 Mark für Zwecke der Gnesener Lokalorganisation des Roten Kreuzes einstimmig angenommen.

c. **Rogasen,** 20. August. Ein **bedauerlicher Unfall** ereignete sich am Dienstag in Garbatka bei Rogasen. Die 12jährige Tochter des Landwirts Schröder kam dem Jagdrevier zu nahe und erhielt einen Schrotschuß in das Gesicht. Ein Schrotkorn drang in das Auge ein, und außerdem wurde die Nase zerschossen. Das Kind fand im Stadtkrankenhause Aufnahme, wurde aber dann nach Posen übergeführt. — Der **Unterricht des Lehrerseminars** wird jetzt in den Räumen des Gymnasiums erteilt.

K. **Strelno,** 19. August. Die Vertretung des Tierarztes Dr. Gröger als **Ergänzungsfleischbeschauer** ist dem Tierarzt Weigt in Strelno übertragen worden. — Der Rechnungsführer Richard Teske ist zum **stellvertretenden Gutsvorsteher** des Gutsbezirks Amalienhof ernannt worden.

* **Fordon,** 18. August. Gestern nachmittag geriet auf der Bromberger Chaussee hinter der Engelmannschen Schneidemühle der **Aufbau eines Kraftwagens** aus unbekannter Ursache **in Flammen.** Der Wagenführer besaß die Geistesgegenwart das brennende Verdeck und die Polsterteile aus dem Wagen zu reißen, bevor das Feuer sich den Benzinbehältern mitteilen konnte.

* **Bromberg,** 20. August. Auf Veranlassung des Königlichen Garnisonkommandos hier hat die hiesige Polizeiverwaltung angeordnet, daß sämtliche Geschäfte, Lokale und Destillationen der Stadt bis auf weiteres den **Verkauf von Spirituosen Trinkbranntwein und Likör,** auch in Flaschen, **zu unterlassen** haben. Bei Nichtbefolgung dieser Anordnung wird sofortige militärische Schließung des Lokals angeordnet werden. — Dem Polizeisergeanten Neumann der im Frühjahr dieses Jahres unter sehr schwierigen Verhältnissen mit eigener Lebensgefahr in der Kujawier Straße ein durchgehendes Gespann aufhielt und dadurch Menschenleben aus schwerer Gefahr rettete, ist die **Rettungsmedaille am Bande** verliehen und ihm vom Oberbürgermeister vor versammelter Beamtenschaft überreicht worden.

* **Glogau,** 19. August. Der Gymnasiast Hans Saigge der, wie wir berichteten, im Alter von 15 Jahren und 9 Monaten beim Husaren-Regiment Nr. 9 in Straßburg eingetreten ist, ist **noch übertroffen** durch den Einjährig-Freiwilligen Eugen Filberich aus Glogau, Sohn des Prokuristen Filberich hier. Der junge Mann wurde am 6. November 1898 geboren und dient seit den **ersten Tagen des August beim hiesigen** Feldartillerie-Regiment.

□ **Thorn,** 19. August. In der Gegend hinter Niespawa gelang es den deutschen Truppen, **46 russische Gendarmerie- und Polizeibeamte,** die mit der Aushebung von Militärpersonen beschäftigt waren, **gefangen zu nehmen.** Die Leute wurden als Kriegsgefangene hier eingeliefert und eine Nacht im Gefängnis untergebracht. Dann erfolgte ihr Weitertransport.

* **Konitz,** 19. August. **Die Mehrzahl der hiesigen Vereine** haben ihre **Kassenbestände dem Roten Kreuz übergeben.** So sind der hiesigen Sammlung bereits über 5000 Mark neu zur Verfügung gestellt. Der landwirtschaftliche Verein Osterwick stiftete außerdem 1000 Mark für das Rote Kreuz.

* **Strasburg i. Westpr.,** 19. August. **Russische Bauern des Grenzbezirks,** die auf unsere in Rußland einrückenden Truppen geschossen haben, wurden hier als Gefangene eingeliefert.

* **Culm,** 19. August **Mit durchschnittener Kehle aufgefunden** wurde der 40 Jahre alte Armierungsarbeiter Wendt aus Podwitz in einer Wellblechbaracke nahe der Stadt. Allem Anschein nach liegt ein Racheakt vor. Unter dem Verdacht, den Mord verübt zu haben, ist der 18 Jahre alte Kutscher Erich Nussau in Untersuchungshaft genommen worden.

* **Marienburg,** 19. August Der evangelische Pfarrer Artur v. Wilpert aus Groß-Lesewitz (Kr. Marienburg), der seit drei Jahren in der dortigen Gemeinde Geistlicher ist, wird **seit etwa 14 Tagen vermißt.** Pfarrer von Wilpert, dessen Bruder in Schadwalde gleichfalls Pfarrer ist, war von seiner vorgesetzten Behörde auf kurze Zeit beurlaubt, um seinen in den russischen Ostseeprovinzen (Kurland) lebenden Verwandten einen Besuch abzustatten. Da der Geistliche trotz Ablaufs des Urlaubs aus Kurland bis heute noch nicht zurückgekehrt, auch keine Nachricht von ihm eingetroffen ist, so wird allgemein angenommen, daß die gesamte Wilpertsche Familie gefangengenommen ist. Den am letzten Sonntag in Groß-Lesewitz stattgehabten Gottesdienst mußte Herr Superintendent Felsch-Marienburg vertretungsweise abhalten.

* **Marienwerder,** 19. August. Die „Neuen Westpr. Mitteilungen" melden: Als gestern ein **deutscher Flieger** einer Wetterwolke ausweichen wollte und der Weichselbrücke zu nahe kam, **wurde** er von den Wache habenden Soldaten **beschossen,** da sie bei der undurchsichtigen Luft das Abzeichen der Deutschen nicht erkennen konnten. Der Flieger ging bei Nebrau nieder, ohne daß er noch sein Apparat Schaden erlitten hätten.

* **Sackrau (Kr. Graudenz),** 19. August. **Sieben Söhne** des Eigentümers Leopold Thies tragen bis jetzt **des Kaisers Rock;** sie gehören zum Landsturm, zur Landwehr und zur Reserve. Über den jüngsten Sohn, der bei den Pionieren gedient, ist unser Kaiser Pate. Die Eltern sind stolz darauf, alle ihr 7 Söhne jetzt im Dienste des Vaterlandes zu haben.

* **Schönsee i. Westpr.,** 19. August. **Niedergebrannt** ist in Wangerin die Scheune des Ansiedlers Adolf Bandt mit sämtlichen Erntevorräten. Der entstandene Schaden ist sehr groß. Der sechsjährige Sohn des Geschädigten gestand, Feuer hinter der Scheune angelegt und dadurch den Brand verursacht zu haben.

* **Neuenburg i. Westpr.,** 19. August. Ein deutscher Besitzer in der Umgegend von Neuenburg in Westpr. mußte zu den Fahnen einrücken. Da kam ein älterer polnischer Nachbar und erklärte, ihm die Ernte für ihn einbringen zu wollen. **„Bruder, Du haust für mich, und ich haue für dich"** — sprach's nahm die Sense und ging sofort an die Arbeit. Unermüdlich schnitt er, selbst am Sonntag gönnte er sich keine Ruhe, bis alles getan war. (Bravo!)

* **Aus Westpreußen,** 18. August. **Ein mutiges Soldatenstückchen dreier Berliner Jungen** wird dem „Lokalanz." aus Gollub gemeldet. Den Dreien, einem Gefreiten und zwei Kameraden eines Kavallerie-Regiments, war das Warten auf den Feind etwas langweilig geworden, und deshalb wagten sie sich eines Abends bei einem Patrouillenritt weiter in das feindliche Gebiet hinein, als ihre Instruktion es ihnen vorschrieb. Dabei kamen sie an ein erst vor wenigen Tagen von den Russen niedergebranntes Gehöft und entdeckten in einer unversehrt gebliebenen Scheune Licht. Sie schlichen näher und sahen zu ihrer größten Verwunderung, wie ein russischer Major mit 15 Mann seines Truppenteils Wuttki trank und Zigaretten rauchte. Unser Gefreiter gab seinen Kameraden einen Wink, schlug mit dem Gewehrkolben die Scheunentür ein und stand mit einem Sprung mitten unter den Feinden, die vor Entsetzen vergaßen, zu den Waffen zu greifen Als der Gefreite „Hände hoch!" rief, warf der Major seine Arme schleunigst als erster in die Luft, und diesem edlen Beispiele folgte die gesamte tapfere Kriegsschar. Die Waffen wurden ihnen abgenommen, und im Triumph führten die drei Preußen die 16 Russen als Gefangene ab.

* **Freystadt i. Westpr.,** 19. August. **Sehr niedrige Butterpreise** hatten wir in der vergangenen Woche. Da die Genossenschaftsmolkerei von ihrem bisherigen Preise von 1,20 M. für das Pfund auf 1 Mark herabging, bekam man auf dem letzten Wochenmarkte gute Landbutter für 80 Pf. Nachdem nun aber der Güterverkehr für Lebensmittel freigegeben ist, ist der Molkereipreis gleich auf 1,30 M. gestiegen.

* **Lyck (Ostpr.),** 20. August. **Mit Erfolg beschossen** wurde hier vor einigen Tagen ein russisches Flugzeug. Es fuhr über unsere Stadt und die Insassen warfen Bomben herunter, die aber keinen Schaden anrichteten Die deutsche Infanterie überschüttete die Flieger mit heftigem Gewehrfeuer. Dabei wurde ein Flügel des Propellers abgeschossen, worauf der Apparat in den Wald stürzte. Kavallerie ritt sofort nach und fand das Flugzeug. Der eine russische Offizier war erschossen und der andere hatte sich beim Absturz das Genick gebrochen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Allenstein,** 18. August. **Vor dem Gericht der Landwehrinspektion Allenstein** kam heute der Unfall vom 14. August zur Verhandlung, bei dem in Wartenburg ein Landsturmmann von einem anderen erschossen wurde. Wegen fahrlässiger Tötung angeklagt war der Landsturmmann Johann Anuth der 2. Kompagnie Landsturmbataillons Allenstein. Der Angeklagte, von Beruf Arbeiter, der verheiratet und in Allenstein wohnhaft ist, ist zur Fahne einberufen und war dem Wachtkommando im Wärterhaus 334 in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Wartenburg zugeteilt, zu welchem Kommando u. a. auch der Arbeiter, Landsturmmann Draks aus Allenstein gehörte. In der Nacht zum 14. August stand der Angeklagte von 8—11 Uhr vor dem Wachtlokal Posten. Gegen 11 Uhr bemerkte er drei Männer ihm entgegenkommen; er machte sein Gewehr schußbereit und rief nur einmal „Halt, wer da", gab aber gleichzeitig einen Schuß ab, der einen der drei Männer, den Landsturmmann Draks, in die Brust traf. Der Getroffene starb nach einer halben Stunde. Der Angeklagte hat gegen die Instruktion gehandelt, insofern, als er statt dreimal nur einmal „Halt, wer da", gerufen und dann ohne jede Pause und ohne den Ankommenden Zeit zu lassen, sich bemerkbar zu machen, sofort geschossen hat. Der Erschossene hinterläßt eine Witwe nebst sieben unmündigen Kindern. Das Gericht berücksichtigte die große Aufregung, in der sich der Angeklagte befunden hat, und erkannte auf **einen Monat Gefängnis.**

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Berlin,** 19. August. **Wochenübersicht der Reichsbank** vom 14. August.

Aktiva:

		Mark		Mark
1.	Metallbestand (Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet)	1 590 221 000	Abn.	5 397 000
	davon Goldbestand	1 508 528 000	Zun.	30 970 000
2.	Bestand an Reichs- und Darlehnskassenscheinen	126 753 000	Zun.	30 073 000
3.	„ an Noten anderer Banken	31 835 000	Zun.	9 023 000
4.	„ „ Wechseln, Schecks und diskontierten Schatzanweisungen	4 425 984 000	Zun.	688 910 000
5.	„ „ Lombardforderungen .	180 984 000	Abn.	45 308 000
6.	„ „ Effekten	200 621 000	Zun.	6 383 000
7.	„ „ sonstigen Aktiven ...	222 031 000	Abn.	15 620 000

Passiva:

8.	Grundkapital	180 000 000	unverändert	
9.	Reservefonds	74 479 000	unverändert	
10.	Betrag der umlaufenden Noten	3 881 931 000	Abn.	15 272 000
11.	Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	2 551 754 000	Zun.	672 277 000
12.	Sonstige Passiva	90 265 000	Zun.	11 059 000

= **Vom Getreidehandel.** Das W. T.-B. teilt mit: Falls der Bundesrat nach dem Gesetz vom 4. August 1914 anordnet, daß die börsenmäßigen Teilhandelsgeschäfte in Getreide auf Grund eines Liquidationspreises abgewickelt werden, so werden dadurch nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, Getreidelieferungsgeschäfte betroffen, die nicht nach den Geschäftsbedingungen der Produktenbörse in Berlin oder Danzig abgeschlossen sind. Diese Geschäfte bleiben vielmehr in Kraft, der Verkäufer hat zu liefern und der Käufer hat abzunehmen. An diesen Verpflichtungen hat auch der Eintritt des Kriegszustandes nichts geändert, soweit nicht etwa in den Verträgen dieser Fall vorgesehen ist.

= **Das Kohlensyndikat verschiebt die Festsetzung der Richtpreise.** In der Beiratssitzung des Kohlensyndikats wurde beschlossen, von der Festsetzung der neuen Richtpreise für Hochofenkoks und Kokskohle für das Winterhalbjahr 1914/15 bis auf weiteres abzusehen

= **Diskontermäßigungen.** Die Bank von Norwegen setzte von heute ab den Wechseldiskont auf 5½ Prozent herab. — Die österreichisch-ungarische Bank ermäßigt von morgen ab den Diskont auf 6 Prozent.

Berlin, 19. August. (**Butterbericht** von Gust. Schultz und Sohn, Butter-Großhandlung, C. 2, Fischerstraße 26/27.) Nachdem der Güterverkehr nach und auch von Berlin wieder eröffnet ist, stellt sich jetzt ein regelmäßiges Geschäft ein. Ganz bedeutende Sendungen kamen in den ersten Tagen dieser Woche an, der größte Teil bestand aber aus gelagerter Butter. Das Geschäft bleibt sehr schlecht und nur allerfeinste wirklich reinschmeckende Sorten sind beachtet. Preisfeststellung der ständigen Deputation und vom Fachausschusse gewählten Notierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter beste 117—120 Mark, do. gute 110 bis 117 Mark, do. mittlere 102—114 Mark, do. abfallende 90 bis 105 Mark. — Tendenz: ruhig.

Berlin, 19. August. (**Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.**) **Schweine- und Ferkelmarkt.** Auftrieb: Schweine 30 Stück, Ferkel 107 Stück. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft.

Es wurden gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine, 7 bis 8 Monate alt, Stück 40—50 Mark, 5 bis 6 Monate alt, Stück 30—39 Mark; Pölke, 3—4 Monate alt, Stück 19—29 Mark; Ferkel, 9—13 Wochen alt, Stück 13—18 Mark, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 6—12 Mark.

Breslau, 20. August. (Bericht von L. Manaise, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.) Die Stimmung ist bei mäßigem Angebot etwas fester, Notiz für Roggen 10 Pf., für Hafer 30 Pf. höher.

Privatbericht.

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, ruhig, 20,50—21,00 bis 21,50 M., **Roggen,** ruhig, 17,00—17,20—17,70 Mark, **Mahlgerste,** ruhig, 15,00—16,00—17,00 M., **Futtergerste,** fest, 15,00—16,00 bis 17,00, **Hafer** fest, 19,00—19,20—19,50 **Mais** ruhig, 15,00 bis 16,00—17,00 M., **Erbsen** ruhig, **Viktoriaerbsen** umsatzlos, —,— bis —,— M., **Kocherbsen** fest, 22,50—23,00—23,50 M., **Futtererbsen** fester, 17,00—17,50—18,00 Mark, **Speisebohnen** fest, 25,00—26,00 bis 27,00 Mark, **Pferdebohnen** fest, 18,00—19,00—20,00 Mark, **Lupinen** fest gelbe, 14,00—15,00 16,00 Mark, blaue, 12,00—13,00 bis 14,00 Mark. **Wicken,** 14,00—15,00—16,00 Mark. **Peluschken** ruhig, 14,00—16,00—18,00 Mark. **Schlaglein** ruhig, 21,00—23,00 bis 24,00 M., **Winterraps,** ruhig 23,00—24,00—25,00 Mark. **Rapskuchen** fest 12,00—13,00—14,00, Mark. **Hanfsaat** ruhig, 17,00 bis 19,00 Mark, **Leinkuchen** ruhiger, 15,00 bis 16,00 Mark, **Sonnenblumenkuchen** fest, 14,00—14,50 Mark. **Palmkernkuchen** fest, 14,00—15,00—16,00. **Kleesamen** fest, **Rotklee** fest, 74,00—86,00 bis 98,00 Mark, **Weißklee** fest, 65,00—85,00—105,00 Mark, **Schwedischklee** fest, 55,00—65,00—75,00 Mark, **Tannenklee** fest, 40,00—50,00—60,00 Mark, **Timothee** fest, 20,00—25,00—30,00 M., **Inkarnatklee** nom., —,— bis —,— M., **Gelbklee** ruhig, 20,00 bis 30,00—35,00 Mark, **Serradella,** neue, — bis — Mark. Alles für 50 Kg.

Mehl ruhig, für 100 Kilogramm inkl. Sack, Brutto, **Weizen** fein ruhig 28,50—29,00 Mark, **Roggen** fein, ruhig, 25,00—25,50 Mark **Hausbacken** ruhig, 24,50—25,00 Mark, **Roggenfuttermehl** fest, 11,00—11,50 Mark, **Weizenkleie** fest, 10,50—11,00 Mark, **Heu** für 50 Kilogramm 3,75—4,00 Mark. **Roggenstroh** lang, für 600 Kilo 32,00—35,00 Mark.

Kartoffelstärke ruhig, 24,00—24,50 M., **Kartoffelmehl** ruhig, 24,50—25,00 M., **Maisschlempe,** —,— Mark.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	21,00—21,50	Hafer	19,20—19,50
Roggen	17,20—17,70	Viktoriaerbsen ...	—,—
Mahlgerste	16,00—17,00	Erbsen	23,00—23,50
Futtergerste ...	16,00—17,00	Futtererbsen ...	17,50—18,00

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	25,00	24,00	23,00
Kleesaat, rote ..	98,00	86,00	74,00
„ weiße ..	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 19. August.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. ..	—	166—168	—	—
Danzig	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Stettin	212	186	—	a. 220 n. 195
Posen	—	—	—	—
Breslau	210—215	170—175	—	187—192
Berlin	220—221	189½—190	—	210—212
Hamburg	—	—	—	n. 220—225
Hannover	—	—	—	—

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil Chefredakteur E. Ginschel; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für das Feuilleton, den Handelsteil und den übrigen redaktionellen Inhalt: K. Peeck; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.